

Sehr geehrte Studierende, dear students,

ab dem Sommersemester beginnt für Sie das Modul „Fachspezifische Fremdsprachenkompetenz“, das sich über zwei Semester erstreckt. In diesem Modul gibt es zwei Möglichkeiten. Es können grundständige Basiskenntnisse der Deutschen Gebärdensprache (DGS) erlernt werden (Sprachniveau: CEFR A1 bis A2) oder Englisch (A2 bis C2). Mehr Informationen über den „CEFR“ (Common European Framework of Reference for Languages oder Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) finden Sie später in dem beigefügten Dokument.

Bitte teilen Sie der **Studienorganisation** (studienorganisation@khsb-berlin.de) bis zum 15.11 mit, an welchem Kursangebot (DGS oder Englisch) Sie teilnehmen wollen. Die Studienorganisation hat bereits Wahlzettel zu diesem Zweck bereitgelegt. Bitte denken Sie daran, dass für die Wahl DGS ein *Motivationsschreiben* bzw. *Begründungsschreiben* vonnöten ist, bitte fügen Sie ein solches dem Wahlzettel zu. Bitte geben Sie Ihre Wahl an die *Studienorganisation*, die das durchführt -- bitte *nicht* an mich. Danke!

Das Angebot für DGS ist für Anfänger (A1), Englischkurse sind fachspezifisch ab dem Niveau B1 und bedingt fachspezifisch beim Niveau A2. Weil differenzierte Kursangebote für Englisch gemacht werden, sollen alle Studierenden, die an Englischkursen teilnehmen, eine kurze Selbsteinstufung machen. *Das ist kein „Test“*, sondern dient lediglich dazu, die unterschiedlichen Sprachniveaus der Kurse festzulegen gemäß Ihrem Bedarf. Die Unterlagen zur Selbsteinstufung sind weiter im Anhang bzw. unten erklärt.

Bis zum 15.12 müssen alle Studierenden, die an Englischkursen teilnehmen, die **Selbstevaluation** abgeben. Benutzen Sie für die Einstufung bitte *meine* Email: jan.kaplow@khsb-berlin.de. Studierende, die an Englischkursen teilnehmen wollen und keinen Einstufungstest bis zum 15.12 abgeben, können das Modul ab dem SoSe nicht beginnen!

Im Folgenden sind die wichtigsten Informationen zusammengefasst, die Sie benötigen für die **Selbstevaluation**. Darüber hinaus ist eine kurze Zusammenfassung von einigen Punkten der Informationsveranstaltung, falls Sie diese verpasst haben.

Vielen Dank!

Einstufungsverfahren und Selbstevaluation für Englisch

Für DGS ist ein Einstufungsverfahren nicht nötig, denn alle Kurse dort sind für absolute Anfänger_innen (A1). Für DGS brauchen Sie lediglich ein Motivationsschreiben bzw. Begründungsschreiben.

Für Englisch suchen wir gemeinsam ein angemessenes Niveau. Dafür bitte ich Sie, mir bis zum **15.12.** Ihre Selbsteinstufung zukommen zu lassen, gern per Email an **ian.kaplow@khsb-berlin.de**. Die Einstufung wird vermutlich zwischen 10 und 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Für die Einstufung, schreiben Sie mir bitte eine Nachricht **AUF ENGLISCH** mit den folgenden 3 Aufgaben. *Bitte schreiben Sie mir nicht auf Deutsch.* Once you become my student, we will never speak German together again :)

Thing 1: Please write me a message introducing yourself (for example: "Hello Ian, my name is Maja, my matriculation number is #888 444, I will be starting your English courses next semester..."). Tell me briefly what you think your CEFR-Niveau in English is. Please use those links on wikipedia I mentioned in the presentation and are including again here:

https://en.wikipedia.org/wiki/Common_European_Framework_of_Reference_for_Languages

https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen_f%C3%BCr_Sprachen

Thing 2: Please tell me in 100 words or less: Why am I studying something in the Social Professions?

Thing 3: Please read this newspaper article from the bbc about "Baby Boxes in Berlin":
(<https://www.bbc.com/news/magazine-18585020>) .

You DON'T have to understand everything. *This is NOT a test.* It's just a chance to show me how you communicate. Don't take too much time with this. *Please answer this question:* What do you think of Baby Boxes - are they a good idea or dangerous?

Please write me a message in English with all three of these things. You can send this to me by email or put it in my box by the 15th of December. Please do NOT simply send me an attachment digitally – that will just end up in my spam folder. Write me a real email with text in it, if you want to write that separately in a different program, that's fine, just copy and paste it into the email as text. Thanks!

I will use what you give me to put you into the right course. Feel free to ask me any questions you have. Please try to do that in English.

THANK YOU!

Anhang

1. Über die Sprachkurse und das CEFR-Niveau
2. Über mich
3. Über die Englischkurse

1. Über die Sprachkurse:

Das Modul findet über ein Jahr statt: zwei Semester, einmal wöchentlich. Das sind insgesamt etwa 30 Einheiten, verteilt über ebenso viele Wochen.

Seitdem ich für das Modul "Fachspezifische Fremdsprachen" verantwortlich bin, sind alle Kurse im Modul unbenotet. Das heißt: Man muss eine "Prüfungsleistung" erbringen, aber das ist nur mit "bestanden" oder "nicht bestanden" notiert. Das soll Sie auch dazu ermutigen, sich herauszufordern -- Sie müssen sich nicht sorgen um eine Note!

(Als ich das Modul übernommen habe, gab es schon viele Studierende, die sich extra in einen Anfängerkurs in Englisch einschreiben wollen, obwohl sie schon sehr gut Englisch konnten, damit sie eine "eins" bekommen -- glücklicherweise muss das nicht mehr sein!)

1a. Zu Ihrer Wahl.

Mit dem gelungenen Abschluss des Moduls erhalten Sie auch einen Vermerk in Ihrer Notenabschrift, dass Sie das Modul mit einem CEFR-Niveau abgeschlossen haben. Für DGS ist das Niveau A1.

Für Englisch sieht das unterschiedlich aus. "Fachspezifisch" wird für die Englischkurse je nach Niveau angepasst. (Mehr dazu unten.) Der Einfachheit halber: je fortgeschrittener der Englischkurs ist, umso mehr beschäftigen wir uns mit sozialen Theorien (in Englisch) -- es ist, als würden wir etwa Sozialphilosophie oder Sozialpsychologie auf Englisch studieren. Für Personen in der "Mittelstufe" (B1 und B2) lesen wir eher (populärwissenschaftliche) Bücher, die mit Themen der Sozialen Arbeit, Kindheitspädagogik und Heilpädagogik zu tun haben -- vom Begriff der (distributiven) Gerechtigkeit hin zur Inklusion. Mir geht es darum, Studierenden die "Hermeneutik des (wissenschaftlichen) Diskurses" beizubringen: Was heißt das, ein Buch zu lesen und zu rezipieren? Wie können wir kritisch darüber miteinander reden? Wir lernen, wie wir das alles auf Englisch machen. Das ist die beste Vorbereitung für ein Studiensemester im Ausland oder ein Master-Programm auch in Deutschland. Häufig verlangen Master-Programme an Universitäten eine B2-Niveau auf Englisch, weil viele Fachtexte der Forschung auf Englisch sind.

Für Personen in den "Fortgeschrittenen" Kursen (ab C1) lesen wir anspruchsvolle wissenschaftliche Fachtexte und diskutieren wir sie kritisch. Ich werde Sie in die Hermeneutik der wissenschaftlichen Diskussion einführen: Wie lese ich Fachtexte? Wie kann ich wissenschaftliche Präsentationen

vorbereiten und durchführen? Wie forsche ich auf Englisch? Wie kann ich eine wissenschaftliche Hausarbeit schreiben? Was ist ein Argument? Was bedeutet "Wahrheit", "Theorie", etc.? Alles üben wir auf Englisch.

Für Personen, die das Mittelstufe-Niveau (B1) auf Englisch noch nicht erreicht haben, lesen wir einfache Texte, die Sie nach einem Jahr dazu befähigen sollten, sich auf Englisch über Themen, die relevant für die Sozialen Berufe sind, zu unterhalten, und ggf. populäre Literatur in Englisch (wie etwa einen kurzen Zeitungsartikel) zu rezipieren. Absolute/r Anfänger_in in Englisch (A1) sollten DGS wählen -- ich kann leider **keine** fachspezifische Kurse in Englisch für das Niveau A1 (Anfänger) anbieten. Möglich für absolute Anfänger_innen wären auch externe Sprachkurse an anderen Universitäten. Für die Wahl von DGS sollten Sie ein Begründungsschreiben beifügen.

Wer später ein Auslandssemester machen will und Englisch wählt, bekommt automatisch von mir mit dem Abschluss den entsprechenden CEFR-Nachweis. Ich kann das daher sehr empfehlen. Ebenso für Leute, die später ein Master machen wollen. Sollten Sie Englisch dann **nicht** wählen, müssen Sie dann später eine Zertifizierung von woanders holen, ich werde das nicht für Personen, die bei mir die Kurse nicht belegt haben, ausstellen können. Unabhängig davon ist English-Können sinnvoll, weil das eine gute Sprache ist, genderunabhängig und genderspezifisch zu kommunizieren (in Englisch kennen wir zum Beispiel weder Studentin noch Student, weder Nachbarin noch Nachbar) und außerdem in vielen Teilen der Welt als eine Basis der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen und Völkern dient, darüber hinaus ist das eine wichtige Sprache für die wissenschaftliche Interaktion. Ich möchte Sie dazu ermutigen -- vor allem wenn Sie schon ein wenig Englisch können oder gar bereits zweisprachig sind -- Englisch zu machen, aber nicht wie in der Schule!

Schreiben Sie bitte eine Email (von Ihrem Studierendenkonto aus) an das Büro der Studienorganisation mit Ihrer ersten und zweiten Wahl. (studienorganisation@khsb-berlin.de).

Hier einige Links zur CEFR-Niveau:

https://en.wikipedia.org/wiki/Common_European_Framework_of_Reference_for_Languages

https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen_f%C3%BCr_Sprachen

A-Niveau ist eher Anfänger, C-Niveau ist eher fortgeschritten.

2. Wer bin ich?

Ich bin US-Amerikaner. Ich habe nie eine Fremdsprache richtig gelernt, in der Schule habe ich Französisch gehabt, das habe ich nicht gemocht und immer schlechte Noten bekommen. Erst, als ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich angefangen, Deutsch zu lernen. Das dauerte lange, aber endlich habe ich gelernt, wie eine Sprache gut zu lernen ist. Dann habe ich in Berlin studiert: Anglistik, Linguistik

und Philosophie. Danach habe ich in der Philosophie promoviert, mein Hauptthema wäre der "Sprachphilosophie" zuzuordnen: Wie funktioniert Sprache, was ist der Zusammenhang zwischen Sprache, Wahrnehmung und Handlung? Meine Forschungsgebiete sind Sprachphilosophie, Semiotik, cognitive science, Sozialphilosophie und Ethik. Nach einigen Jahren Lehre an der TU Berlin und der Uni Hildesheim, habe ich in einer philosophischen Forschungseinrichtung in Hannover, dem FIPH gearbeitet. Dort habe ich viele Menschen von der KHSB kennengelernt, und auch deshalb bin ich zur KHSB gewechselt. Ich habe drei Kinder, mein jüngster ist 1, mittlerer 5 und mein ältester ist 19. Mein großer Sohn spricht fließend Englisch und fand Englisch in der Schule „blöd“ und bekam deshalb mittelmäßige Noten. Ich habe verstanden, warum -- deswegen mehr zu meiner Methode unten.

Ich liebe es, Seminare hier zu geben, weil ich erstens immer viel von meinen Studierenden lerne. Ich habe großen Respekt vor Ihnen, die die Sozialen Berufe studieren und sich für diese Berufe engagieren.

3. Mehr zu den Englischkursen und meiner Methode

Englisch kennt man. Meistens kennt man das aus der Schule, und das war meistens blöd. Das, was in der Schule stattfand, werden wir garantiert nicht machen, denn das Meiste ist pädagogisch und sprachphilosophisch nicht wertvoll. Hier ist eine kurze Zusammenfassung der größeren Probleme mit der heutigen Sprachpädagogie in der Schule:

- Englisch wird gelehrt, als ginge es um die Vermittlung von "propositionalem Wissen"
- Englisch wird gelehrt durch Übersetzen
- Englisch wird gelehrt durch Pauken von Vokabeln und Regeln
- Englisch wird gelehrt, als wäre Sprache eindeutig und immer gleich
- Englisch wird defizitorientiert gelehrt
- Englisch-Können wird kontrolliert durch konvergente Tests
- Englisch-Können wird daher gemessen an Übersetzen-Können, Regeln-Wiedergeben und "die richtige" Antwort kennen

Das ist alles nicht nur langweilig, es ist pädagogisch rückschrittlich und wird von mir nicht übernommen. Ich erläutere kurz, was mit diesen Stichworten gemeint wird:

"Propositionales Wissen" ist, kurz gesagt, "wissen, dass". Zum Beispiel: Ich weiß, dass Paris die Hauptstadt von Frankreich ist, oder dass die Sonne sehr groß und heiß ist, oder dass $2 + 2$ gleich 4 ist. Man *kann* Sprache als komplexes System von Regeln verstehen, von dem man propositionales Wissen erlangen kann -- das tut man in der wissenschaftlichen Linguistik. Wir wollen aber Englisch können, nicht Linguistik studieren. Sprache-Können hat mit propositionalem Wissen nur wenig zu tun, es ist vielmehr einer praktischen Fähigkeit ähnlich, wie Fahrrad fahren oder tanzen können.

Übersetzen ist schwer, das ist eine Sonderausbildung. Warum Leute in der Schule damit gequält werden, ist darauf zurückzuführen, dass man lange Zeit glaubte, dass man nur dann eine Sprache kann, wenn man das übersetzen kann. Niemand lernt jedoch eine Muttersprache durch Übersetzen. Es gibt wenig Hinweise darauf, dass SLA („second language acquisition“ oder eine Fremdsprache lernen) viel anders sein muss als NLA („natural language acquisition“ oder eine Muttersprache lernen). Ich gestalte die Lern-Lehr-Situationen durch das Prinzip der „Immersion“, die sprachpädagogisch der NLA zuzuordnen ist.

Die allermeisten Muttersprachler_innen gehen durch ihr tägliches Leben und verwenden kaum mehr als 1000 unterschiedliche Wörter täglich, durchschnittlich verwenden Amerikaner nicht mehr als etwa 500. Und das ist auch ok so. Ich werde Ihnen beibringen (vor allem in den Kursen für A2 und B1) wie Sie alles sagen können, was Sie wollen, mit einem Wortschatz von etwa 500 Wörtern. Mehr Wortschatz ist nett -- wir werden auch "neue Worte" lernen -- aber wir werden nie Pauken.

Die allermeisten Muttersprachler_innen haben wenig Ahnung von Grammatik. Und das ist auch gut so. Eine Sprache sprechen zu können, bedeutet nicht unbedingt, die Grammatik zu explizieren; es reicht, wenn man sich halbwegs regelkonform verhält. Es gibt tausende verschiedene Arten und Weisen, etwas zu sagen, und nur ganz selten ist eine davon "falsch". Falsch ist exklusionistisch – wir sagen statt „falsch“: „anders“. Anstatt von "Fehlern" in der Lern-Lehr-Situation zu sprechen, reden wir von Kommunikation, die nicht klappt. "Fehler" sind auch die Quelle der Beurteilung eines defizitorientierten Systems. Das ist also für Englischunterricht doppelt verheerend: Nicht nur gibt es keine "Fehler", sondern lediglich Idiosynkratisches (= Seltsames, Ungewohntes, Anderes), sondern darüber hinaus: "Punkte ab" für "Fehler" ermutigen Lernende dazu, nichts zu sagen. Lieber schweigen als mögliche "Fehler" äußern. Das wollen wir vermeiden. Anstatt defizitorientiert: handlungsorientiert zu lehren und lernen. Gelungene Kommunikation wird belohnt anstatt "Fehler" zu bestrafen. Anstatt "Punkte ab" gibt es "Punkte für", falls man überhaupt Punkte braucht. Wir brauchen das jedenfalls nicht.

Meine Methode heißt "immersiv" -- das kommt von "Immersion", wie wenn ein Schwamm in einen Eimer voller Wasser geschmissen wird. Der Schwamm saugt sich voll. Durch diese Methode haben ALLE Menschen auf Erde (mit wenigen Ausnahmen) ihre Muttersprache oder Muttersprachen gelernt. Kleine Kinder lernen ihre Muttersprache durch diese Methode -- sie pauken nicht, sie übersetzen nicht, sie machen viele "Fehler" -- und das ist auch gut so!

Meine Methode ist praktisch angelehnt an die Spracherfahrungen, die alle Personen sowieso machen. Meine Methode ist wissenschaftlich inspiriert von den Werken von Ludwig Wittgenstein (vor allem dem "späten Wittgenstein" aus seinen "Philosophischen Untersuchungen"), von John Austin ("How to do Things with Words") und John Searle (Intentionalität).

Diese Methode habe ich über die Jahre an der KHSB angepasst. Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam zu lernen.